

# KATZENMUSEEN

Schon immer waren Katzen beliebte Objekte der Inspiration. Mark Twain sagte einst «Ich kann einfach einer Katze nicht widerstehen, schon gar keiner schnurrenden.» So wie dem amerikanischen Schriftsteller geht es vielen Malern, Bildhauern, Dichtern und anderen Künstlern, die dank der Samtpfoten eindrucksvolle Werke schufen. Andere Katzenfans wiederum haben sich dem Sammeln ebendieser Werke verschrieben. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass es Museen gibt, in denen sich alles um die Katze dreht – und zwar überall auf der Welt! Auch Exponate Schweizer Künstler kann man bewundern.

## Singapur: Lion City Kitty

«Lion City Kitty» war das erste Katzenmuseum in Singapur. 2015 von Jessica Seet in Zusammenarbeit mit der Cat Welfare Society gegründet, machte «Lion City Kitty» dem asiatischen Stadtstaat alle Ehre: In der malaysischen Sprache bedeutet «singa» Löwe und «pura» Stadt. Zu seiner Eröffnung erschien der damalige Justiz- und Aussenminister K. Shanmugam. Der Andrang war nicht minder beeindruckend, denn in Singapur ist die Haltung von Katzen meist verboten. Das ist einer der Hauptgründe, warum dort jährlich rund 100 Stubentiger ein neues Zuhause suchen. Für viele Singapurer war «Lion City Kitty» daher eine

willkommene Möglichkeit, in Kontakt zu den Fellnasen zu treten. Für seine heute 52-jährige Gründerin bot «Lion City Kitty» die ideale Plattform, Samtpfoten an neue Besitzer zu vermitteln. Zahlreiche Freiwillige unterstützten die Arbeit des Museums, dessen Einnahmen ausschliesslich den dortigen Katzen zugute kamen. In dem dreistöckigen Museum, das zugleich Streichelzoo und Tierheim war, konnten Katzenfans nicht nur Poster, Fotografien, Gemälde, Figuren, Spielzeug und andere Gegenstände mit Katzenmotiven bewundern, die Seet für ihr Projekt aus der ganzen Welt zusammengetragen hatte. Es gab zudem verschiedene Informationsbereiche über die feline Geschichte – vom Mumifizieren von Katzen im alten Ägypten über

Oben  
Das «Lion City Kitty» in Singapur war nicht nur Katzenmuseum, sondern auch Streichelzoo und Tierheim. 2018 musste das Museum, das grosse Beliebtheit genoss, geschlossen werden.

Foto: Lion City Kitty

das schwere Schicksal der Samtpfoten im Mittelalter Europas bis hin zur Entstehungsgeschichte der Singapur-Katzen. Vor allem liebten Besucher es, mit den rund 30 Samtpfoten, denen «Lion City Kitty» ein teils permanentes, teils vorübergehendes Zuhause bot, Zeit zu verbringen. Dort konnten sie sich «live» über die Haltung von Katzen informieren und bekamen anschaulich vermittelt, wie man den Bedürfnissen einer Katze gerecht werden kann.

Nach Unstimmigkeiten mit dem Bauamt über die Verwendung einer der Etagen wurde jedoch der Mietvertrag nicht verlängert und somit das Ende von «Lion City Kitty» eingeläutet. 2018 zog Seet mit den verbleibenden Katzen aus. In den dreieinhalb Jahren, in denen es das Museum gab, begeisterte es über 60 000 Besucher und vermittelte knapp 400 Katzen.

### Malaysia: Kuching Cat Museum

Nicht minder erfolgreich ist das Katzenmuseum im benachbarten malaysischen Kuching – auch wenn es dort keine lebenden Tiere zu streicheln gibt. Das «Kuching Cat Museum» gilt nach dem Katzenmuseum in Riehen (1982 bis 1994) als erstes seiner Art. Bereits im Jahr 1988 öffnete es seine Pforten, nachdem eine Kollektion feline Kunstwerke vom malaysischen Nationalmuseum als Leihgabe in Kuching ausgestellt worden war. In Kuching selbst dreht sich alles um die Katze; überall in der Stadt gibt es Katzenstatuen zu bewundern. Kein Wunder, denn Katzen sind das beliebteste Haustier der Malaysier und «Kuching» ist das malaysische Wort für «Katze». Das Katzenmuseum ist folglich ein wahrer Tribut an die Stadt, in der neben Malaysiern noch andere Volksgruppen wie zum Beispiel Iban, Bidayuh, Orang Ulu, Melanau und auch zahlreiche Chinesen leben. Im Museum wird daher der Bedeutung der Samtpfoten in der malaysischen, chinesischen, Orang-Ulu-

oder japanischen Bevölkerung ebenso viel Wichtigkeit beigemessen wie den Katzen im Mittelalter, im Orient und in der modernen westlichen Welt. In den verschiedenen Themenblöcken geht es ausserdem um Katzen im alten Ägypten. Hier kann man sogar den Fund einer mumifizierten Katze bewundern, der auf 3000 bis 3500 vor Christus datiert wird. Weiterhin erfährt man Spannendes über die Katze in der Musik, Werbung und Literatur, auf Briefmarken, Postern oder Postkarten. Auch die jüngeren Museumsbesucher wurden nicht vergessen. Neben der japanischen Winkekatze «Maneki Neko» gibt es Themenblöcke zu «Garfield» und «Hello Kitty». Letztlich kommen noch einzelne Künstler zur Geltung. So kann man zum Beispiel die Werke von Thomas Stearns Elliot und Bilder mit Katzenmotiven des Malers Nakahoma Minoru und des japanischen Fotografen Satoru Tsuda bestaunen. Insgesamt mehr als 4000 Exponate finden Katzenliebhaber heute im Kuchinger Katzenmuseum auf 1035 Quadratmetern. Das Museum befindet sich auf einem Hügel der Stadt in der Kuching Stadthalle Nord und kann täglich von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

### Holland: De KattenKabinet

Um Kunstwerke rund um das Thema Katzen zu sehen, muss man jedoch nicht unbedingt andere Kontinente bereisen. Auch in Europa gibt es Museen rund um Katzen. So zum Beispiel das «KattenKabinet» in Amsterdam. In einem ehemaligen Kanalhaus geht es um die Rolle der Katze in Kunst und Kultur über die vergangenen Jahrhunderte. Gegründet wurde das Katzenkabinett von Bob Meijer im Gedenken an seinen 1985 verstorbenen Kater John Pierpont Morgan. Zu Lebzeiten hatte die Samtpfote regelmässig Geburtstagsgeschenke erhalten, die Katzen porträtieren. Meijer entschloss sich schliesslich dazu, diese im Erdgeschoss seines Kanalhauses auszustellen. >



Links  
Kuching Cat Museum in Malaysia.

Foto: Esme Fox

«De KattenKabinet» in Amsterdam.

Foto: Jorge Royan

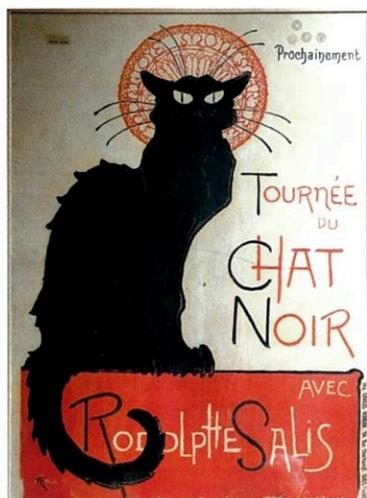


Von links nach rechts  
Donald Brun, Zwicky,  
1958.

Teophile Alexander  
Steinlen, Tournée du  
Chat Noir avec Ro-  
dolphe Salis, 1896.

Leonor Fini, Les  
Mutantes, 1971.

Alle Bilder sind im  
De KattenKabinet  
in Amsterdam zu  
bewundern.



Heute kann man in den barocken Museumsräumlichkeiten Katzen jeglicher Farben und Rassen sehen, gebannt auf den verschiedensten Materialien. Von Gemälden und Lithografien über Poster und Skulpturen von Künstlern und bekannten Malern bis hin zu Büchern und Scherz-Dollarnoten, in denen der Text «In God We Trust» gegen «We Trust No Dog» ausgetauscht wurde, sind dort zahlreiche interessante Werke ausgestellt. In Zusammenarbeit mit dem Museum Van Gogh kann man auch Werke dieses holländischen Malers bewundern. Des Weiteren gibt es im Katzenkabinett die Skulptur «Two Cats Making Love» von Hildo Krop (1884–1970), Fotos mit Katzenmotiven des Fotografen Ed van der Elsen (1925–1990) und das Gemälde «Jongen met Poes» (Junge mit Katze) des als Vermeer-Fälschers bekannten Malers Han van Meegeren (1889–1947) zu sehen. Ein Katzenporträt aus dem Pinsel Carel Willinks (1900–1983) und das Porträt der Katze Pompidou vom Maler Jean-Paul Vroom (1922–2006) hängen ebenfalls im Katzenkabinett. Weiterhin gibt es Werke von und mit der Künstlerin Leonor Fini (1907–1996) zu bewundern, die ihre Wohnung nicht nur mit zwei männlichen Künstlern, sondern gleich mehreren Dutzend Perserkatzen teilte. Auf fast jedem Foto hat die Künstlerin eine Katze im Arm. Viele ihrer surrealistischen Werke rund um Katzen sind im Katzenkabinett zu finden.

Auch Schweizer Künstler zieren die Wände und Vitrinen des Katzenkabinetts. So kann man zum Beispiel zwei Poster mit Katzenmotiven des Grafikdesigners Donald Brun (1909–1999) im Katzenkabinett finden. Auch zwei bemerkenswerte Skulpturen des in Basel geborenen Figuren- und Tierbildhauers Edouard-Marcel Sandoz (1881–1971) gibt es zu sehen: Eine schlafende gelbe Katze sowie die Holzskulptur einer imposanten Samtpfote. Natürlich ist im Katzenkabinett auch Théophile Alexandre Steinlen (1859–1923) vertreten, dessen Poster «Tournée du Chat Noir avec Rodolphe Salis» weltweiten Ruhm erlangte. Seine Liebe zu Katzen drückte der Künstler nicht nur in den

Postern aus, die er für den Club «Le Chat Noir» im Pariser Künstlerstadtteil Montmartre entwarf: Sein Pariser Heim trug den feline Namen «Cat's Cottage». Das Museum schaffte es übrigens bereits bis nach Hollywood. Es war eines der Drehsets für den Film «Ocean's Twelve» aus dem Jahr 2004. Die Türen des Katzenkabinetts stehen Besuchern wochentags von 10 bis 17 Uhr und am Wochenende von 12 bis 17 Uhr offen.

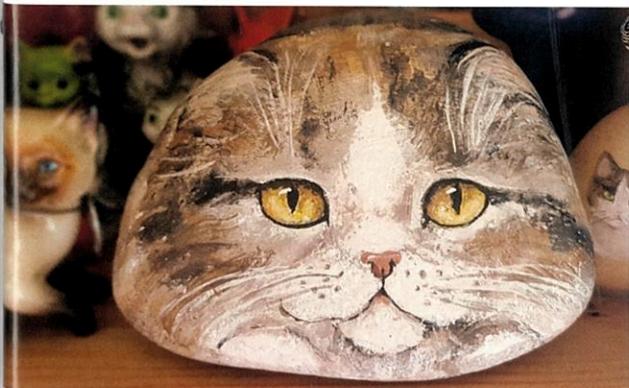
## Deutschland: Katzinett

Etwas gezielter planen sollte hingegen, wer das Katzenmuseum in Ludwigshafen besichtigen möchte, doch es lohnt sich. Im «Katzinett» erwartet den Besucher eine faszinierende Sammlung verschiedenster Kunststile und -formen aus aller Welt. Von klassischen über exotischen bis hin zu traditionellen Kunstwerken finden sich im Katzenmuseum Ausstellungsstücke unter anderem aus Stoff, Porzellan, Bronze, Glas und Holz. Über 11000 Exponate hat Museumsgründerin Claudia Stock-Kühn über Jahrzehnte hinweg zusammengetragen – angefangen in Kindertagen. Als vor rund 45 Jahren Siamkater Axel in ihr Leben trat, war es um Stock-Kühn geschehen: Das Katzenfeuer in ihr war entflammt. Seitdem sammelt sie Kunstwerke rund um die Katze.

Mit dem «Katzinett» erfüllte sich die Ludwigshafenerin vor neun Jahren einen Lebens Traum. Auf rund 70 Quadratmetern sind alle Exponate thematisch in Vitrinen angeordnet. Im Vestibül werden Besucher ganz auf Katzen eingestimmt. Titelbilder aus 13 Jahrzehnten gibt es dort nebst Holzstichen zu bewundern. Der erste Raum des Museums zeugt von den Anfängen Stock-Kühns Sammelleidenschaft. Neben einem Fach mit Exponaten aus ihrer Kindheit gibt es dort Spielzeug und Kannen zu bewundern. Von der bekannten Winkekatze über Aufziehkatten und den weltberühmten Steiff-Katzen bis zur Barbie-Katze kann man Spieluhren, Tarot-, Skatkarten und vieles mehr sehen.

Abstrakte Kunst findet man im «Katzinett» übrigens so gut wie gar nicht. Alle Ausstellungsstücke haben eines gemeinsam: Sie sind deutlich als Katze erkennbar und haben möglichst einen lieben Gesichtsausdruck. Und: Es handelt sich nicht um Krimskrams, sondern um edle, teils rare Stücke. Den Schwerpunkt des Katzenmuseums bilden Gebrauchsgegenstände um 1900 in Katzenform oder mit Katzenmotiven. Fast alle bekannten Porzellanmarken wie Meissen, Heubach, Hutschenreuther, Rosenthal und viele andere sind im «Katzinett» mit ihren felines Motiven vertreten. Weiterhin findet man nicht nur Blumenvasen und -töpfe, sondern auch Tintenfässer, Federkielabstreifer, Brieföffner, Marmeladen- und Senftöpfe, Zuckerdosen, Salzstreuer, Spardosen, Uhren, Türklopfer und sogar eine Dienerklingel im «Katzinett». Selbst Raucherutensilien wie Tabaktöpfe, Streichholzbehälter, Zigarettenständer, Pfeifen und Aschenbecher mit felines Motiven stehen im «Katzinett».

Eine Sammlung «Katzen und Körperpflege» gibt es bei Stock-Kühn ebenfalls – natürlich im Badezimmer. Die Liste der unterschiedlichsten Gegenstände im «Katzinett» ist lang. Nebst zahlreichen edlen Katzenskulpturen aus Glas, Metall oder Porzellan konnte Stock-Kühn über die Jahre sogar Uhrpendel, Nadelkissen und Puderdose mit Katzenmotiv erwerben. Nach einigen der Stücke hat die Sammlerin lange gesucht, nachdem sie von ihnen gelesen hatte. Meist jedoch finden die Stücke Stock-Kühn. So lässt sich im «Katzinett» praktisch jedmöglicher Gegenstand in Katzenform oder mit Katzenmotiv finden. Die kleinste Katze, so winzig wie ein Reiskorn, wurde als Zubehör für eine Modelleisenbahn Ho im Massstab 1:87 hergestellt. Die grösste ist eine menschengrosse Katzenpuppe namens Broderik T. Honeywell aus den USA. Besonders beeindruckend: Zu jedem einzelnen Stück kennt Stock-Kühn die Entstehungsgeschichte und wie und wo sie es erworben hat.



Auch Kunstwerke Schweizer Künstler gibt es im «Katzinett». Sie habe schon immer ein besonderes Verhältnis zur Schweiz gehabt, erklärt Stock-Kühn auf Nachfrage. Als Kind und Jugendliche verbrachte sie mit ihren Eltern und Kater Axel fast jedes Jahr den Sommerurlaub im Berner Oberland. Später war es ihr Besuch im damaligen Schweizer Katzenmuseum, der in Stock-Kühn die Idee eines eigenen Museums aufkommen liess. Jahre später konnte sie sogar ein paar Exponate, darunter ihr ältestes Stück, ein niederländisches Fliesenbild von 1640 und den berühmten Hutnadelständer, aus den Beständen des ehemaligen Katzenmuseums in Riehen erwerben. Heute ist daher auch der Schweizer Künstler Hans Rüttimann mit zahlreichen Exponaten im «Katzinett» vertreten, ebenso wie ein schöner Flusstein von Gerdi Nai und einer von Dédé Moser.

Nicht zuletzt gibt es im «Katzinett» noch Sabrina, die inzwischen 20-jährige Siamkatze Stock-Kühns. Gerne begleitet die Samtpfote Besucher auf ihrer Runde durch die Welt der Katzenstücke. Für Besucher ist das «Katzinett» sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet, bei schönem Wetter sogar inklusive Stock-Kühns sehr gepflegtem Museumsgarten. 🐾

Text: Regina Röttgen



Tigerkatzen-Flusstein von Gerdi Nai und ein Hutnadelständer von Riehen, beides ausgestellt im Katzinett in Deutschland.

Fotos: Katzinett